Fragestunde der Bürgerschaft (Landtag) vom 10. und 11. September

Anfrage der Abgeordneten Dr. Franziska Tell, Dr. Henrike Müller und Fraktion BÜNDNIS

Erreichen Sprachförderung und Übergangsangebote im Kitabrückenjahr 2025/2026 alle Nicht-Kita-Kinder?

Zu Frage 1:

Für die Stadtgemeinde Bremen gilt folgendes:
Im Januar 2025 wurden der fachlichen Leitstelle durch das IQHB (Institut zur Qualitätsentwicklung im Elementar- und Primarbereich) insgesamt 238 Kinder gemeldet, die einen Sprachförderbedarf attestiert erhielten und zu diesem Zeitpunkt keinen Kita-Platz hatten. Diese sind von der Senatorin für Kinder und Bildung für einen Kitaplatz angemeldet worden. Von den Kindern, die nicht weggezogen oder nicht mehr erreichbar waren, sind acht Kinder von ihren Eltern abgemeldet worden. Dem geht die Behörde nach. Im Rahmen der Haupttestung, deren Ergebnis im Juli 2025 an die fachliche Leitstelle übermittelt wurde, sind weitere 112 Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf und 194 Kinder, die an keinem Testtermin teilgenommen haben, von der Senatorin für Kinder und Bildung für einen Kitaplatz angemeldet worden. Die Vermittlungsverfahren sind noch nicht abgeschlossen.

Darüber hinaus werden in einzelnen Stadtteilen niedrigschwellige Sprachfördermaßnahmen vorgehalten. In Gröpelingen gibt es im Kita-Einstiegshaus Vorschulgruppen, in denen die Kinder spielerisch auf den Schulstart vorbereitet werden. An drei Grundschulen (in den Stadtteilen Huchting, Neustadt und Blumenthal) wird aktuell die Fortsetzung von etablierten sprachfördernden und schulvorbereitenden Maßnahmen für die sogenannten Nicht-Kita-Kinder geprüft und vorbereitet Das dortige Personal ist in einer Fortbildungsreihe qualifiziert und mit Materialien ausgestattet worden. Netzwerktreffen dienen dem Austausch und tragen zur Qualitätssicherung bei. Mit der zunehmend verbesserten Kita-Versorgungslage ist davon auszugehen, dass Kinder, die unterjährig zuziehen, und auch Kinder mit Sprachförderbedarf künftig auch regelmäßig unterjährig in Kitas aufgenommen werden können.
Für Bremerhaven gilt folgendes:
Im Schuljahr 2024/2025 hatten 235 Kinder einen Sprachförderbedarf. Davon sind 107 Kinder in eine Kita gewechselt, 82 waren ohne Betreuungsplatz, 24 wurden zum Schuljahr 2025/26 eingeschult, 20 sind verzogen und zwei besuchen eine Kita außerhalb von Bremerhaven.
Den Kindern ohne Kita-Betreuungsvertrag stehen neun Sprachförderkurse der AWO zur Verfügung, in denen Sprachförderkräfte mit den Kindern arbeiten. Die Kurse sind derzeit voll ausgelastet. Bei der Zuweisung wird die Wohnortnähe beachtet. Kinder, die regulär zum nächsten Schuljahr schulpflichtig werden, haben bei der Zuweisung Vorrang vor sog. Kann-Kindern.

Zu Frage 2:

Die Evaluation findet in der Stadtgemeinde Bremen im Austausch mit den Kolleg:innen der Verbundbegleitung des Bildungsplans 0-10 durch das LIS statt. Im Rahmen der Verbundsitzungen entwickeln Kitas und Grundschulen gemeinsam Standards für den Übergang sowie standardisierte Vorlagen für Übergangsgespräche. Dazu werden die bestehenden Kooperationsstrukturen in den Blick genommen. Zu diesen gehören, z.B. dass in den bestehenden Verbünden zum Bildungsplan 0-10 Jahre die Angebote für Kita-Kinder im Kitabrückenjahr regelmäßig dokumentiert werden oder dass die beteiligten Kitas und Grundschulen eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung unterzeichnen und eine Jahresplanung für gemeinsame Bildungsangebote auf Kindebene erstellen.

Die Ergebnisse aus allen Primo-Testungen werden den jeweiligen Einrichtungen zur Verfügung gestellt und dienen als eine Grundlage für die Gestaltung der konkreten Sprachförderangebote in der Kita. Im Rahmen der oben genannten Dokumentation werden sie in die Weiterentwicklung einbezogen.

In Bremerhaven erfolgt keine Messung der Wirksamkeit der Kooperationsstrukturen nach wissenschaftlichen Kriterien. Allerdings tragen die eingespielten Kooperationsstrukturen dazu bei, die bei Eltern zum Teil bestehenden Hemmschwellen beim Übergang von Kita in Schule zu verringern bzw. Ängste bei Familien abzubauen und Transparenz herzustellen, wie die individuellen Rückmeldungen zeigen. Die Kooperationsstrukturen sorgen für einen niedrigschwelligen Übergang in Schule. Durch den Kooperationskalender und die eingespielte Arbeit im Verbund werden Familien über Aktivitäten informiert. So nehmen Kita-Kinder gemeinsam mit Eltern an schulischen Terminen wie Schulfesten und Projekten teil. In diesem Rahmen werden Schulprofile neben den üblichen Informationsveranstaltungen sichtbar gemacht. Auch bieten Grundschulen Kindern ohne Kita-Platz nach der Schulzuweisung Übergangsprojekte an.

Die PRIMO-Ergebnisse werden genutzt, um die Verbundarbeit und die Schuleingangsphase weiterzuentwickeln und um im Deutschunterricht zielgerichtet zu fördern. Hinsichtlich der Kooperationen erfolgt regelmäßig eine Bestandsaufnahme und ggf. werden Anpassungen vorgenommen bzw. Schwerpunkte verlagert.
Bei der aufsuchenden Beratung durch das Schulamt im Zuge der PRIMO-Testung wird der Übergang in Schule zunächst nicht thematisiert, allerdings wird zum Übergang in die Kita bzw. hinsichtlich der Anmeldung zur Kita beraten. Ergänzend erfolgt insbesondere auch bei der Testveranstaltung der Nicht-Kita-Kinder im November Beratung durch die dort vorhandenen Sprachförderexpertinnen des Amts für Jugend, Familie und Frauen. Dort ist auch eine direkte Kita-Anmeldung möglich. Außerdem werden im Anschluss an die Testveranstaltung alle Sprachförderbescheinigungen nicht nur an die Familien versandt, sondern auch direkt an die Kitas wo eine Anmeldung durchgeführt worden ist. Die Anmeldungen werden anschließend ans Schulamt zurückgekoppelt.

Zu Frage 3

Im Rahmen des Kita-Brückenjahres ist in der Stadtgemeinde Bremen ein zusätzlicher regelmäßiger Testzeitpunkt für die Sprachstandsfeststellung (PRIMO-Test) etabliert worden. Dieser Termin liegt so, dass es möglich ist, das die Sprachstandsfeststellung bei dem Verfahren zur Vergabe der Kita-Plätze berücksichtigt werden kann. In diesem vorgezogenen PRIMO-Test werden die Nicht-Kita-Kinder (nach Datenlage) an zentrale Standorte eingeladen, wo mit ihnen der PRIMO-Test durchgeführt wird. Einrichtungen mit hohen Sprachförderquoten sind seit August dieses Jahres Teil des Programms Sprach-Kita 2.0. Sie erhalten zusätzliche Personalressourcen und eine gezielte Begleitung durch eine Sprach-Kita-Fachberatung.
Die Qualitätssicherung der Angebote zur sprachlichen Bildung und Sprachförderung erfolgt durch die Begleitung der Einrichtungen durch die Sprach-Kita-Fachberatung in den Verbünden für die Sprach-Kitas 2.0.
In Bremerhaven richtet sich die Ausgestaltung der Sprachfördermaßnahmen der AWO an den Testergebnissen aus. Qualität und Quantität der Sprachfördermaßnahmen sind grundlegend in einem Kooperationsvertrag mit der AWO festgelegt. Zudem sind regelmäßige Netzwerktreffen sowie didaktische und methodische Beratung vorgesehen. Darüber hinaus wird mit der erneuten Testung in Grundschule die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft.